

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Original: [Different Kind Of Riding](#) by Finger-Licking-Good

Übersetzt von MastiffGirl

Hallo, mein Name ist Louise. Seit ich acht Jahre alt war, bettelte ich bei meinen Eltern, mich reiten zu lassen. So lange, bis sie nachgaben. Innerhalb kurzer Zeit konnte ich auf einem Pferd sitzen, es traben und galoppieren lassen und lernte auch das Springreiten. Schon bald war ich gut genug, um anspruchsvollere Pferde zu reiten und als ich sechzehn wurde, kauften mir meine Eltern mein erstes Pferd als Geburtstagsgeschenk!!!

Es war der 17. Februar und der Tag war überraschend mild nach dem schrecklichen Wetter zuvor. Als ich aus meinem Zimmerfenster schaute, konnte ich die Weiden sehen, auf denen Schafe und Kühe standen. Ich liebte es, auf dem Land zu leben.

Als ich die Treppe hinunter in die Küche ging, vernahm ich den herzhaften Duft von Eiern und Speck, noch bevor ich die Tür öffnete. Wie immer machte Mama uns immer ein gutes Frühstück. Eier und Speck waren immer mein Favorit.

„Morgen Schatz, alles Gute zum Geburtstag“, begrüßte mich meine Mutter, als ich die Küche betrat.

„Danke Mama“, antwortete ich und küsste sie auf die Wange.

„Iss dein Frühstück und dann wollen dein Vater und ich dir dein Geschenk zeigen“, sagte sie.

Ich verschlang mein Frühstück und folgte danach meiner Mutter nach draußen. Auf der kleinen Weide hinter den Ställen stand der schönste Palomino-Hengst, den ich je gesehen hatte. Er war etwas größer als jedes andere Pferd, auf dem ich zuvor geritten war. Sein Fell glänzte in der fahlen Wintersonne und er sah einfach wunderschön aus.

In den nächsten Monaten lernten wir uns kennen und als der Frühling kam, ritt ich auf ihm durch die Wälder und zwischen den Weiden der Gegend. Wir hatten unheimlich Spaß dabei. Ich gab ihm den Namen Angus nach der irischen Gottheit.

Über den Sommer durfte ich ihn auf einer Weide etwas abseits am großen Wald halten. Die Wiese war riesengroß und er hatte dort die Möglichkeit, nicht nur bestes Gras zu fressen, sondern auch ausgiebig zu rennen. Jeden Morgen ritt ich ihn zu dieser Weide und holte ihn abends wieder ab.

Eines Nachmittags stand ich am Gatter und sah zu, wie er graste. Ich bewunderte seinen herrlichen, muskulösen Körper. Dann bemerkte ich, dass etwas an seinem Bauch zu hängen schien und zu meinem Erstaunen wurde mir klar, dass es sein Penis war. Es war riesig und ich merkte, wie meine Muschi beim Anblick dieses prächtigen Teils nass wurde.

Ich war noch Jungfrau, aber ich hatte schon einen Schwanz gesehen. Mein älterer Bruder William hat eine Sammlung an Porno-DVDs. Er hatte sie in seinem Zimmer versteckt, aber ich fand sie, als ich meine Musik-CDs suchte, die er mir nie zurückgegeben hatte. Ich hatte mir einige seiner Pornos angesehen und manche haben mich sehr angemacht, sodass ich es mir beim Ansehen mit den Fingern selbst gemacht hatte! Ich mochte vor allem die Pornos, in denen Männer mit riesigen Schwänzen Frauen grob nahmen und ihren Schwanz hart und schnell rein und raus fickten. Die Frauen schrien vor Vergnügen und bettelten um mehr.

Im Juni fuhren Mama und Papa für einige Tage weg, um auf einer Landwirtschaftsausstellung Kunden für die Farm zu gewinnen. Sie ließen meinen Bruder und mich zu Haus. Ich habe William selten gesehen, denn er nutzte die Gelegenheit, bei seiner Freundin zu sein. Er wusste, dass unsere Eltern es ihm niemals erlauben würden.

Daher waren außer mir nur Mac und Bailey im Haus, die beiden deutschen Schäferhunde.

In der Nacht wollte ich die Hunde bei mir oben haben. Mit den beiden im Zimmer fühlte ich mich sicherer. Es war noch früh und ich legte eine der Porno-DVDs in den Player und legte mich im Schlafanzug aufs Bett. In dem Film lutschte eine Frau den Schwanz eines Mannes, während ein anderer Mann ihre Muschi leckte. Er knetete ihre Brüste und kniff in ihre Brustwarzen und sie stöhnte vor Lust. So ging es in dem Film immer weiter, bis die drei miteinander fickten. Ich rieb meine Muschi durch die Pyjamahose und es dauerte nicht lange, bis sie nass war, aber ich wollte mehr...

Ich zog die Hose aus und begann an mir zu spielen, öffnete dann mein Oberteil, um meine Brüste zu greifen und so zu tun, als wäre es der Mann aus dem Porno. Ich wechselte die Hand und legte meine mit meinem Muschisaft nasse Hand auf die Bettkante. Es dauerte nicht lange, bis ich spürte, wie einer der Hunde meine Hand leckte. Es war Mac, der meine saftbedeckten Finger leckte.

Ich rief ihn aufs Bett, spreizte meine Beine und tippte auf meine Muschi, um ihm zu zeigen, wohin er mit seiner Zunge sollte. Er zögerte nicht und seine lange Zunge schnalzte an meine Muschi und je mehr er leckte, desto feuchter schien ich zu werden. Mein Körper begann zu zittern, mein Rücken bog sich durch und ich wusste, dass ich meinen ersten Orgasmus bekam. Das war so irre geil, dass ich nicht aufhören wollte. Also kniete ich mich auf meine Hände und Knie und rief Mac. Es war, als wüsste er, was ich wollte, denn schon bald spürte sein Gewicht auf meinen Rücken. Er schlang seine Vorderbein um meine Taille und sein Schwanz suchte nach meiner Muschi.

Als er in mich eindrang, war es ein Gefühl, wie ich es noch nie erlebt habe. Er fickte mich wie eine kleine Hure. Sein Becken stieß immer wieder gegen meinen Hintern und er fickte schneller als ich es bei Männern auf diesen DVDs gesehen hatte. Schon bald bekam ich einem weiteren Orgasmus.

Nachdem der abgeklungen war, kam mein Verstand wieder zum Vorschein und ich fragte mich, was ich da machte. Ich hatte tatsächlich Sex mit einem Hund! Ich versuchte ihn von mir wegzuschieben, aber es war, als ob sein Schwanz fest in mir steckte. Es fühlte sich an, als hätte er einen Ball an seinem Schwanz. Er steckte bombenfest in mir und wir konnten uns nicht lösen. Ich fing an in Panik zu geraten. Was sollte ich jetzt tun? Was ist wenn das jemand bemerken würde? Da fühlte ich, wie er sein warmes Sperma in mich spritzte und ich wusste, dass er gerade in mich gekommen war. Sein Schwanz wurde wieder kleiner und er kam aus mir heraus.

Wohlig schnaufend legte er sich auf den Boden. Ich aber wurde wieder geil und merkte, dass ich mehr brauchte. Ich war wie in einem Sexrausch.

Ich stellte mich auf dem Boden auf dem Teppich wieder auf alle viere und meine Brüste berührten fast den dicken Zottelteppich. Ich rief Bailey und er fing an, an meinem Hintern und meiner Muschi zu schnüffeln. Der Geruch eines anderen Hundes brachte seinen Schwanz hervor. Er war größer als Mac, aber das war mir in dem Moment egal. Ich fühlte, wie Bailey auf mich stieg und er versuchte, in mich einzudringen. Ich griff nach hinten und führte seinen Schwanz in meine nasse Muschi. Sofort fing er an, mich genauso zu ficken wie Mac, aber ich bewegte mich ungeschickt und sein Schwanz rutschte heraus und traf meinen Hintern. Er fickte mich hart und schnell und sein Schwanz schwoll in meinem engen Arsch an. Das tat weh, denn ich hatte noch nie mit meinem Hintern gespielt... Ich wusste, dass ich Bailey nicht stoppen konnte und so ließ ich ihn gewähren. Sein Schwanz schien in meinem Arsch immer weiter anzuschwellen, wurde irre groß, bis ich es fast nicht mehr ertragen konnte und dann merkte ich, wie er mich mit seinem Samen flutete.

Ich muss eingeschlafen sein, denn das nächste, was ich wahrnahm, war das Klingeln des Telefons. Es waren Mama und Papa, die nur fragen wollten, ob bei uns alles in Ordnung sei. Ich log, dass

William unter der Dusche sei. Als ich auflegte, schaute ich auf die Uhr, es war erst 21.30 Uhr und noch hell, also beschloss ich, mich anzuziehen und Angus zu besuchen.

Als ich über den Hof lief, ging so langsam die Sonne über dem Hügel unter. Es war ein wunderschöner Anblick. Manchmal ritt ich die Hügel hinauf und beobachtete den Sonnenuntergang.

Ich schaute, ob Angus genügend Heu und Wasser für die Nacht hatte. Als ich über die Stalltür spähte, bemerkte ich, dass sein Schwanz draußen war, genauso wie auf der Weide. „Was für ein prächtiges Teil“, dachte ich und beschloss, dass eine kleine Berührung nicht schaden würde. Als ich rüber ging, bückte ich mich und berührte es und oh, es fühlte sich warm an. Also hob ich die Spitze des Schwanzes und fragte mich, wie es wäre, ihn zu lecken. Es war nicht schlecht, dachte ich nach dem ersten zaghaften Versuch. Also beschloss ich zu versuchen, es mal so wie diese Mädchen in den Pornos zu machen und ich fing an, gierig an Angus Schwanz zu saugen. Ich leckte immer mehr daran und versuchte, ihn in meinen Mund zu bekommen, aber er war so riesig! Ich streichelte meine Brüste, meine Brustwarzen verhärteten sich und ich spürte, wie mein Höschen anfang, nass zu werden. Bilder von mir, wie ich von Angus gefickt wurde, kamen mir in den Sinn. Oh Gott, sollte ich es wirklich versuchen?

Ich baute aus Heuballen ein kleines Podest, zog mich aus, legte mich auf Podest und hoffte, das Angus verstand, was ich wollte. Bald war er mit seinen Nüstern an meiner nassen Muschi. Er schnaubte, dann stieg er nach vorne, über mich. Ich war nun unter ihm, mein Rücken an seinem Bauch und ich merkte, wie sein riesiger Schwanz nach meiner Muschi suchte. Er fühlte sich riesig an meinem kleinen Schlitz an, aber schließlich schaffte er es, in mich einzudringen. Oh Gott, was für ein Monster! Der Schwanz schien mein ganzes Loch zu füllen und drückte sich immer tiefer in mich. Er schien viel zu groß für mich und seine Stöße waren rücksichtslos, aber die Lust war größer als der Schmerz.

Nach ein paar Minuten schoss schließlich mit einem gewaltigen Strahl sein Sperma tief in mich. Ich quiekte auf und bekam meinen nächsten Orgasmus. Kurz danach flutschte sein erschlaffender Schwanz mit einem schmatzenden Geräusch aus meiner Muschi heraus. Ich jauchzte vor Erleichterung. Dann stand ich auf und fing mit einer Hand das Pferdesperma auf, das aus meiner Möse lief. Das weiße salzige Sperma schmeckte erstaunlich gut!

Bevor ich den Stall verließ, baute ich den Heustapel wieder ab und ging dann ins Haus. Ich fühlte mich schmutzig wegen dem, was ich getan hatte, wusste aber, dass es so geil war, dass ich das bestimmt wieder tun würde.

In der Dusche ließ ich das warme Wasser über meinen erschöpften Körper laufen. Nachdem ich meine Haare und meinen Körper gewaschen hatte, griff ich nach einem Handtuch. Zu meinem Erschrecken griff ich aber nur eine Hand, die mich aus der Dusche zog. Allan stand vor mir, ein Arbeiter auf unserer Farm. Er war ungefähr 10 Jahre älter als ich und sollte gar nicht hier sein.

„Ich habe gesehen, was du getan hast, du kleine Schlampe. Hat dir das mit dem Pferd gefallen?“, fauchte er mich an.

„Ich habe gar nichts getan“, murmelte ich zurück. Ich ahnte, dass es nichts bringen würde.

„Was würden deine Eltern sagen, wenn ich ihnen erzählen würde, dass du Sex mit einem Pferd hattest. Dann nehmen sie dir Angus weg. Was würdest du dazu sagen, du verwöhnte Schlampe?“, sagte er, sein Gesicht nur Zentimeter von meinem entfernt.

„Jetzt komm mit mir“, fügte er hinzu.

Ich versuchte zu protestieren. Er packte mich an meinen Haaren und begann mich aus dem Badezimmer in die Küche zu ziehen.

Was würde er tun? Mich nackt fotografieren, um mich damit zu erpressen? Stattdessen warf er mich auf den Küchentisch und ließ mich auf dem Rücken darauf liegen.

„Du willst einen echten Schwanz sehen, dann zeige ich dir einen echten Schwanz!“, keifte er.

Schnell öffnete er seine Jeans, zog seine Boxer herunter und ich sah, dass seiner größer war als die der Männer in den Pornos. Er war noch nicht mal richtig steif, aber er war schon über zwanzig Zentimeter lang.

„Fass ihn an!“, befahl er.

Ich zögerte.

„Fass ihn an oder ich werde jetzt deine Eltern anrufen!“

Vorsichtig streckte ich die Hand aus, berührte seinen Schwanz und spürte den Puls, der durch ihn pochte, als sein Schwanz immer mehr zu wachsen begann.

Er beugte sich vor und legte seinen Schwanz zwischen meine noch feuchten Brüste.

„Jetzt drück sie zusammen“, forderte er.

Ich tat, was mir gesagt wurde und er fing an, seinen Schwanz zwischen meinen Brüsten auf und ab zu schieben und ich spürte, wie er immer härter wurde.

Dann drehte er mich auf den Bauch und drückte mich gegen die Tischkante. Er fing an, meine Beine so weit wie möglich zu spreizen.

„Bitte nicht, bitte, ich bin noch Jungfrau“, flehte ich. Er lachte mich aus.

„Jungfrau? Nachdem du von einem Hengst gefickt wurdest?“

Er grunzte vor Lachen.

„Du wirst jetzt fühlen, wie es ist, einen Männerschwanz in dir zu haben!“, antwortete er.

Er drückte die Spitze seines Schwanzes gegen meine feuchte Möse. Ich schrie.

„Wenn du noch einmal schreist oder es wagst, dich zu bewegen, werde ich telefonieren!“, knurrte er.

Er drückte seinen Schwanz in meine Vagina und ich spürte, wie die Galle in meinem Hals aufstieg. Ich hatte zu viel Angst, um überhaupt zu atmen. Dann rammte er plötzlich seinen Schwanz ganz in mich hinein und ich wusste, dass er es so tat, damit es mir wehtat. Ich wurde für einige Sekunden ohnmächtig, bis mein Körper den Schock überwunden hatte.

„Nun, so fühlt sich ein Mann an!“, flüsterte er.

Er fing an, seinen Schwanz langsam hinein und heraus zu ficken und mein Körper anfang sich daran zu gewöhnen.

„Dafür das da vorhin noch ein Gaul drin war, hast du eine sexy Muschi und du bist eine verdammt sexy Schlampe“, sagte er und streichelte meine Brüste.

In meinem Kopf ging ein Feuerwerk los, als mir klar wurde, dass es war wie in den Pornos, die mich antörnten. Ich wurde von einem Mann mit wirklich großem Schwanz hart gefickt. Ich begann mich seinen Bewegungen anzupassen und drückte meinen Körper gegen seinen, um jeden Zentimeter seines Schwanzes zu fühlen.

„So ist es gut, Kleine!“, keucht er. Es dauerte nicht lange, bis er kam und ich fühlte, wie sein warmer Samen in mich spritzte, während ich gleichzeitig einen Orgasmus bekam.

Wenn Mama und Papa nach Hause kommen, werden sie immer noch denken, dass ich ihre unschuldige Tochter bin, die nicht an Sex vor der Ehe glaubt. Angus, Bailey, Mac und Allan haben mir jedoch eine andere Seite von mir gezeigt, und ich bekam Lust auf mehr Sex, viel mehr Sex...